

## Zweifler machen ihrem Unmut Luft

Am Wochenende hat die Kundgebung des «Aktionsbündnisses der Urkantone» in allen vier Hauptorten stattgefunden. Die Demonstranten sprachen dabei von ihren Bedenken, angeblich verseuchten Impfungen und «Verbrechern» im Bundesrat.

Chiara Zraggen und  
Jürg Auf der Maur

Eine halbe Stunde vor der Kundgebung ist noch nicht viel los auf dem Lehnplatz in Altdorf. Just an jenem Ort, an welchem Gessler seinen Hut zur Unterdrückung der Urner hingehängt haben soll, wird gegen die Coronamassnahmen des Bundes demonstriert. Doch nicht nur an diesem Standort, auch in Sarnen, Stans und Schwyz führt das «Aktionsbündnis der Urkantone» bewilligte Demonstrationen gegen die «Coronawillkür» durch. Ein Helfer wird sagen, dass Nazibinden im Gegensatz zu den Masken harmlos sind. Aber dazu später mehr.

Der Anlass hat bereits im Vorfeld für Schlagzeilen gesorgt. Denn: Das Verwaltungsgericht hatte die Schwyzer Regierung zurückgepfiffen und so die Maskenpflicht für Redner aufgehoben. Zudem beschränkte die Schwyzer Regierung die Teilnehmerzahl auf 400 Personen.

Bis zu Beginn der Kundgebung finden sich 1300 Personen an den Standorten in Uri, Schwyz, Nid- und Obwalden ein, 600 weitere schalten den Livestream ein. Auch in die anderen Urkantone wird das Geschehen in Schwyz live übertragen. Bereits zehn Minuten vor Beginn – der Lehnplatz hat sich zwischenzeitlich etwas mehr gefüllt – sagt Barbara Stadler, Sekretärin des Bündnisses, die Zuschauer sollen sich in den abgegrenzten Bereich bewegen, der für sie errichtet worden ist. Sie erinnert an die Maskenpflicht, diese sei zur Sicherheit von allen. «Jene mit einem Attest sollen bitte die Abstände wirklich einhalten», mahnt sie. Es gehe um Anstand und Respekt.

### Schwyzer Polizei führt Masken-Verweigerer ab

Zeitgleich versammeln sich am Hauptplatz in Schwyz rund 400 bis 450 Personen. Etwa die Hälfte der Teilnehmer in Schwyz trägt die Maske trotz mehrfacher Aufforderung seitens der Organisatoren nicht. Die Schwyzer Polizei, die mit einem grossen Aufgebot vor Ort ist, macht Kontrollen und führt auch mehrere Personen ab. «Ich gehe davon aus, dass die anderen Personen, die keine Masken trugen, ein Attest hatten», wird Josef Ender, einer der Organisatoren im Aktionsbündnis, am Ende des Tages bilanzieren.

In Altdorf wird ebenfalls immer wieder an die Anwesenden appelliert, die Maske zu tragen. Der überwiegende Teil leistet Folge, auch wenn bei einigen die Maske unter die Nase oder gar unters Kinn «rutscht».

Nachdem an allen Standorten zur selben Zeit «getrychelt» wurde, beginnen die Redner mit ihren Auftritten. René Bünter, der bis vergangenen Juni Schwyzer SVP-Regierungsrat war, eröffnet. «Ich bin kein Coronakritiker. Und ich bin vor allem kein Politiker. Sie können mir also glauben», erklärt er unter Applaus. Bundesrat und Kantonsregierungen seien «Verbrecher». Er fordert die Politik auf, die «fehlgeleitete Coronapolitik sofort zu beenden und mit der geheuchelten Besorgnis für uns Bürger aufzuhören».

### «Ich kann nicht verstehen, warum Restaurants schliessen mussten»

In Altdorf hört man gespannt zu. So etwa ein älterer Herr, der nicht in der für die Teilnehmer vorgesehenen Absperrung steht. Er sei zufällig hier vorbeigekommen. «Ich wusste gar nicht, dass das hier stattfindet», sagt er. Während er seine beschlagene Brille an der



Oben: Coronaskeptiker demonstrieren auf dem Landenberg mit Plakaten. Unten links: Ein Kantonspolizist beobachtet die Kundgebung. Unten rechts: Eine Aktivistin sammelt Spenden bei den Besuchern.

Bilder: Dominik Wunderli (Sarnen, 9. Januar 2021)

Jacke abwischt, erörtert er seinen Standpunkt. Er sei nicht grundsätzlich gegen die Massnahmen. «Ich kann einfach nicht verstehen, warum Restaurants schliessen mussten, und in Zürich werden die Leute auf engem Raum in einen Bus gepfercht.»

### «Wir wollen unsere Beizen zurück»

Unterdessen hat der Redner gewechselt. Musers Märtel, der als Muotathaler «Wäterschmöcker» bekannt ist, lässt wie die anderen Referenten kein gutes Haar an der herrschenden Politik. «Die in Bern haben wohl schon selbst den Verstand verloren», sagt er.

Die Voten von der Bühne decken sich mit den Aussagen auf den Plakaten, die in Schwyz – umrahmt von Trychler-Klängen – in die Höhe gehoben werden. «Covid-19-Impfung. Versuch am Menschen» heisst es etwa, oder auch «Wer schweigt, stimmt zu» oder «Wir sagen Nein zur CH-Diktatur». In Altdorf liest man Ähnliches. Es ist die Rede von «Wir wollen unsere Beizen zurück» oder «Beendet den Lockdown sofort».

In der Menge in Altdorf, die nicht im eingezäunten Bereich steht, fällt einer besonders auf: Ein Mann um die 50 Jahre, der einen hohen Hut ähnlich jenem von Dada-Künstler Hugo Ball trägt, mit langem Bart und US-amerikanischer Herkunft. Er mahnt, man solle nicht blind der Regierung gehorchen. Darüber hinaus sei die Pandemie eine grosse Verschwörung und Bill

Gates deren Anführer. In den Vakzinen seien Nano-Chips eingebaut, mit welchen die Regierung die Menschen kontrollieren könne. Die Impfung hemme die Fruchtbarkeit. Zu den Masken hat er eine klare Meinung: «Masken sind viel schlimmer als Nazi-Armbinden. Sie symbolisieren den blinden Gehorsam der Bevölkerung.» Das Virus leugnet tut er indes nicht. Ihn überrascht je-

## «Die in Bern haben wohl schon selbst den Verstand verloren.»

Musers Märtel  
Demo-Redner

doch, dass ein Virus gar nicht schädlich oder übertragbar sei bei Kindern.

Unter den rund 150 Helfern an den vier Standorten findet sich unter anderem ein ehemaliger Arzt, der nicht namentlich genannt werden möchte. Bereits seit Beginn der Pandemie und der damit folgenden Massnahmen ist er skeptisch. «Die Schlacht war schon verloren, bevor sie begonnen hat», sagt er.

### Nicht in jedem Fall musste eine Maske getragen werden

Anders als in Schwyz wurden in Uri, Nid- und Obwalden gemäss Medienmitteilungen keine Teilnehmer gebüsst, weil sie gegen die Maskentragpflicht verstossen hätten. Dies, obwohl auf Fotos aller Veranstaltungen auch Personen zu sehen sind, welche den Mundschutz nicht oder falsch tragen – ohne die vorgeschriebene Distanz zueinander zu wahren.

«Wer ein Attest hat oder den nötigen Abstand einhalten kann, muss grundsätzlich keine Maske tragen», heisst es auf Nachfrage bei der Kantonspolizei Uri. Diese Atteste zu überprüfen, sei jedoch Sache des Organizers der Veranstaltung. Permanent zu überwachen, ob alle Teilnehmer jederzeit die Maske aufhaben, sei der Polizei zudem nicht möglich.

Bei den Kantonspolizeien in Nid- und Obwalden war gestern für eine Nachfrage bezüglich der Einhaltung der Maskenpflicht niemand verfügbar. (lur)

Mittlerweile hat Prisca Würzler, Lehrerin aus dem Kanton Uri, die Schwyzer Bühne betreten. Auch sie hat im Vorfeld für Schlagzeilen gesorgt. Sie hatte sich für eine Kundgebung in Altdorf eingesetzt und an der Organisation mitgewirkt, weswegen die Schule Emmetten sie freigestellt hat. Ihre Rede beinhaltet Danksagungen, vor allem an Lehrer. Sie danke unter anderem ihrem ehemaligen Lehrer, der die Geschichte von Wilhelm Tell erzählt und sich gegen sinnlose Befehle von Obrigkeiten gestemmt habe. «Es ist auch unsere Pflicht, Widerstand zu leisten», appelliert sie, was die Zuschauer mit grossem Applaus quittieren.

### Polizeikorps ziehen positive Bilanz

Unter dem Strich ist es in den Kantonen während der Veranstaltung zu keinen Zwischenfällen gekommen. Wie die Kantonspolizei Schwyz in einer Medienmitteilung schreibt, wurden vier Teilnehmer wegen Missachtung der Maskentragpflicht bei der Schwyzer Staatsanwaltschaft angezeigt. Laut der Urner Kantonspolizei verlief die Veranstaltung aus polizeilicher Sicht ruhig und ohne Probleme (siehe Box). Auch die Obwaldner Polizei sagt auf Anfrage, die Veranstaltung sei ohne Zwischenfälle über die Bühne gegangen. Ähnlich tönt es bei der Nidwaldner Polizei. Die Kundgebung in Stans sei friedlich verlaufen. Es seien rund 300 Personen auf dem Dorfplatz versammelt gewesen.